

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 124.

Neuenbürg, Donnerstag den 8. August

1895.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher und Gemeindepfleger

werden beauftragt, die vorgeschriebenen Berichte über das Ausstandswesen pro 1894/95, soweit solche nicht schon eingekandt, bezw. zu deren Vorlage andere Termine gegeben sind,

spätestens bis zum 1. September d. J.

hierzu zu erstatten.

Den 8. August 1895.

R. Oberamt.
Maier.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung des Großh. Badischen Bezirksamts Rastatt wurde wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche die Abhaltung von Viehmärkten in der Stadt Rastatt bis auf Weiteres verboten.

Den 5. August 1895.

R. Oberamt.
Zeller, Am.

Revier Höffelt.

Brennholz-, Stangen- und Eichenstammholzverkäufe.

1. am Freitag den 16. August, vormittags 10¹/₂ Uhr im „Lamm“ in Agenbach

aus I. 7 Hefelsteig, 37 Hirschbrunnen, 61 Hammonn Nadelholz; Km. 47 Scheiter, 68 Prügel, 133 Anbruch, 133 Reisprügel, auch togierte 100 Wellen,

dazu aus I. 61 und II. 15

tannene Derbstangen 10 III. und 10 VII. Kl.

und aus I. 6 und 52

sichtene Hopfenstangen 300 I. bis V. Kl.

2. am Samstag den 17. August, vormittags 10 Uhr in der „Rehmühle“

aus II. 4 Tropfen, 5 Brannenkopf, 8 Kellerwald, 9 Altholz, 15 Ob. Stutzberg, 59 Fuchshalde, 61 Nägeleshardt, 67 Jägerwegle, 71 Probsthalbe,

III. 9 Wühlloch

Km. 10 Eichen-Anbruch, 1 Buchen-Scheiter, 1 dto. Anbruch, 71 Nadelholz-Scheiter, 131 dto. Prügel, 277 dto. Anbruch und 175 dto. Reisprügel;

ferner aus II. 15 Ob. Stutzberg

26 Eichen mit 20 Fm. III. und IV. Kl.

Schömburg.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen der **Jakob Friedrich Pfrommer**, Holzbauers Eheleute, kommt die **Montag den 19. August d. J., vormittags 10¹/₂ Uhr** in dem Ratszimmer zu Schömburg im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, nämlich:

ein 2stöckiges Wohnhaus nebst Scheuer, Hofraum und nebst 65 qm Gemüsegarten und 7 a 28 qm Gras- und Baumgarten.

2 ha 16 a 16 qm Baasfeld,

28 a 58 qm Wiese st. Gaudgebüsch.

Auswärtige Liebhaber haben Vermögenszeugnisse vorzulegen.

Namens der Vollstreckungsbehörde Schömburg:

H. B. Amtsnotar Krauß in Wildbad.

Neuenbürg.

Die Oberamtssparkasse

bleibt wegen baulicher Reparaturen im Kassenslot in der Woche vom **4. bis 10. ds. Mts.**

geschlossen.

Ueber diese Zeit werden dringendere Geschäfte in der Wohnung des Kassiers (bei Gypfermeister Kölle) erledigt.

Revier Langenbrand.

Brennholz-Verkauf

am Dienstag den 20. August vormittags 10 Uhr

im Hirsch in Unterreichenbach aus dem Staatswald Steinlesberg bei Unterreichenbach:

3 Km. buchene Roller, 98 Km. dto. Scheiter, 158 Km. dto. Prügel,

75 Km. dto. Anbruch, 3 Km. linden und 13 Km. tannenen Anbruch.

Revier Calmbach.

Wiesen-Verpachtung.

Am Samstag den 10. ds. Mts. vormittags 11 Uhr

verpachtet das Revieramt auf seiner Kanzlei den Wiesenstücken über der Dennacher Sägmühle, Parz. Nr. 357, seither im Pacht des Fr. Wurster, wieder auf eine längere Reihe von Jahren.

Revier Calmbach.

Am Samstag den 10. ds. Mts. vormittags 11 Uhr

vergiebt das Revieramt auf seiner Kanzlei die Lieferung, die Beifuhr und das teilweise Kleinschlagen von 294 ehm Mischschalk von Brödingen und die Beifuhr von 48 ehm Porphyr von der Station Calmbach auf das Kleinenthalsträßchen.

Revier Schwann.

Brennrinde-Verkauf

am Donnerstag den 8. August aus Abteilung Fahrberg und Dicker Busch Hut Neujak:

52 Km. tannene Brennrinde.

Zusammenkunft zum Verkauf vormittags 9 Uhr an der Stalinhütte.

Revier Calmbach.

Bengholz- und Bauhangeln-Verkauf.

Am Dienstag den 13. ds. Mts. vormittags 11¹/₂ Uhr

kommen auf dem Rathaus in Calmbach weiter zum Verkauf:

Bengholz aus Abt. Mooswiese Distr. Rälbling:

Km.: 43 tannene Rinde, 28 dto. Anbruch;

Bauhangeln aus Abt. Wartgrund Distr. Giberger:

62 Nadelholz-Stämme V. Kl. mit 9 Fm. und 1 Eiche mit 0,44 Fm.

Conweiler.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 9. ds. Mts. vormittags 9 Uhr

werden aus dem Gemeinewald auf

hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht:

182 Stämme forchen und tannen Langholz IV. und V. Kl.

320 St. Bau- und Gerüststangen 115 „ Werkstangen II., III. u. IV. Kl.

177 „ Hopfenstangen II. und III. Kl.

133 „ Reisstangen III. u. IV. Kl.

74 „ Ausschusstangen

29 Km. tannen Brennholz.

Den 6. August 1895.

Schultheiß Gann.

Birkenfeld.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Fußweg über die Wiese bei dem Wehr der Schwarzloch-Senfenfabrik, sowie der Steg über das Wehr selbst

Privateigentum

sind, deren Benützung in stets widerrechtlicher Weise geduldet ist; dabei wird jedoch wegen der Sicherheit des Stegs jede Haftung sowohl der Gemeinde als auch der Senfenfabrik abgelehnt.

Den 6. August 1895.

Schultheißenamt.
Holzschub.

Privat-Anzeigen.

Grumbach.

1500 bis 2000 Mark

sind bei der hiesigen Gemeindepflege in einem oder mehreren Posten gegen gesetzliche Sicherheit zu 4¹/₂% zum ausleihen parat.

Gemeindepfleger Kirchherr.

Liederkränz Neuenbürg.

Donnerstag abend 8 Uhr

Singstunde,

wozu alle Sänger erwartet werden. Der Vorstand

Ein größerer

Regulierfüllöfen,

1 Ovalöfen,

2 Zimmeröfen

wegen baulicher Veränderung entbehrlich, sehr billig zu haben.

Bei wem jagt die Exped. ds. Bl.

Florzhelm.

Ein Lehrjunge

wird sofort angenommen.

Karl Ohner, Bäckerei
Gärtnerstraße 1.

Contobüchlein

in allen Sorten bei C. Meeh.



Original-Turner-Hemden.

Direkter Bezug zu Fabrikpreisen.
 Bei Bestellung Halaweite und Brustumfang erforderlich.
 Jedes Hemd, das den Stempel „gesetzlich geschützt“ nicht trägt, sind minderwertige Fabrikate.
 Bei Bestellung ist vollständige Adresse anzugeben.
Wilh. Rühle, Hemdenfabrik,
 Stuttgart — Rothebühlstraße 21.

Grosse Geldlotterien.

Reutlinger Kirchenbau-Lose (Volllose à 2 Mk.)

Sauptgewinne 25000, 5000, 2000 Mk

Ziehung am 19. September d. J.

Nach dem Gewinnplan kann das Los zur II. Ziehung spätestens bis 15. August 1895

gegen Einzahlung von Mk 1 — (Porto für Zusendung 10 S extra) erneuert werden. Das Los erster Ziehung ist mit einzulösen. Nach dem 15. August 1895 kosten sämtliche Reutlinger Lose Mk 2. — das Stück.

Bei der II. Ziehung am 19. September werden die meisten und höchsten Gewinne ausgepielt.

Stuttgarter Pferdemarkt-Lose à 3 Mk.

Sauptgewinne 50000, 20000, 5000 Mk

Ziehung am 5. November d. J.

Pfedelbacher Kirchenbau-Lose à 1 Mk.

Sauptgewinne 15000, 5000, 1000 Mk

Ziehung am 8. Oktober d. J.

empfehlen

C. Meich.

Kriegschronik 1870/71.

6. August 1870.

Der Kronprinz hat am 5. d. den Vormarsch über Weissenburg hinaus fortgesetzt, ohne auf ernstlichen Widerstand zu stoßen. Die vom ihm passierten französischen Ortschaften mit Bewunderten gefüllt, unter letzteren auch der Oberst des französischen 50. Regiments.

Bei Saarbrücken findet der Feind ein barbarisches Vergnügen daran, die unbesezte Stadt immer von Neuem mit Granaten zu überschütten, in keiner anderen Absicht, als seinen Mut an friedlichen Bürgern zu üben.

Sieg bei Saarbrücken.

Saarbrücken, 9 Uhr 25 Min. abends. Großes blutiges Gefecht von 11 Uhr vormittags an, welches um 9 Uhr abends noch fortanerte. Die Anzigen haben die große Uebermacht des Feindes zurückgeschlagen. Das Schlachtfeld ist vom Feinde geräumt. Der Sieg ist unser. Wir haben starken Verlust.

Siegreiche Schlacht bei Wörth!

Mac Mahon mit dem größten Teile seiner Armee vollständig geschlagen, Franzosen auf Wörth zurückgeworfen. Auf dem Schlachtfeld bei Wörth, 6. August, 4 1/2 Uhr nachm. Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

Mainz, 6 Uhr 10 Min. abends. Die französische Armee hat auf der ganzen Linie kehrt gemacht und ist auf dem Rückzuge ins Innere begriffen. Auch das nach der berühmten Schlacht der 3 französischen Divisionen gegen 3 preussische Kompagnien von den Franzosen besetzte Saarbrücken haben dieselben wieder geräumt, vor ihrem Abzuge aber diese offene und wohlhabende Stadt in Brand gesteckt. Auf ihrem Rückzuge haben sie von den nahen Bergen dem angelegten Feuer durch Brandfugeln nachgeholfen.

Mainz. Der Kronprinz meldet weiter vom Schlachtfeld:

In siegreicher Schlacht über Mac Mahon, dessen Korps verstärkt durch Divisionen des Korps de Failly und Canrobert, 2 Adler, 6 Mitralleusen und einige 30 Geschütze genommen; über 4000 Gefangene vorläufig gezählt. General Bose verwundet. General Kirchbach kommandierte wieder sein Korps. Beiderseits starke Verluste.

Friedrich Wilhelm.

Mainz. Glänzender Sieg der dritten deutschen Armee (Kronprinz) bei Hagenau über die vereinigten Korps von Mac Mahon, Failly und Canrobert. Bis jetzt 4000 Gefangene eingebracht, worunter über 100 Offiziere, einige 30 Geschütze, 6 Mitralleusen, 2 Adler. Bismarck.

An die Königin Augusta!

Welches Glück, dieser neue große Sieg durch Fritz! Preise nur Gott für seine Gnade! Gewann einige 30 Geschütze, 2 Adler, 6 Mitralleusen, 4000 Gefangene. Mac Mahon war verstärkt aus der Hauptarmee. Es soll Viktoria geschossen werden. Wilhelm.

Mainz, 11 Uhr 30 Min. nachts. In Verfolgung der abziehenden französischen Armee haben die Löten

der preussischen Kolonne dieselbe am 5. erreicht, am 6. früh General v. Kamete westlich von Saarbrücken den Feind in starker Stellung auf den Bergen bei Spieren angegriffen. Auf den Kanonendonner eilten die Abteilungen der Divisionen Barmelow und Stämpel eben dahin. General von Wöben übernahm das Kommando, und nach heftigem Kampfe wurde der Feind in die Flucht geschlagen, nachdem die von dem französischen Korps Frossard besetzte Position erstickt worden. General von François und Oberst von Reuter sind verwundet. Bismarck.

In Paris gings seit dem 6. August wunderbar zu. Während bei Wörth die eisernen Würfel fielen, mittags 1 Uhr, verbreitete sich zuerst auf der Börse und dann in ganz Paris die Nachricht von einem glänzenden Sieg der französischen Waffen. Ein Spasmoder — oder wahrscheinl. ein Börsenspekulant hatte sich in Uniform geworfen und las den Ehrenmännern von der Börse ein Telegramm vor, nach welchem Mac Mahon geflohen, Landau erobert, 50 Kanonen erbeutet und 25,000 Gefangene gemacht habe, darunter den Kronprinzen von Preußen. Ungeheurer Jubel! Die Geldmädler gedenken sich wie toll und fingen die Marzellaise; ganz Paris singt und tanzt, in einer halben Stunde sind die meisten Häuser besetzt, und die Köpfe illuminiert. Endlich fiel es einigen Vätern auf dem Fallon der Papiere Spekulierenden ein, auf dem Ministerium sich genau zu erkundigen, dort wußte man nichts von einem Sieg. Schredliche Enttäuschung der Pariser. Die Börse wurde beinahe gestürzt und die Wechselagenten fast zerrissen.

Zeitig genug, schon in der folgenden Nacht, langten die wahren Telegramme, die Hiopsposten, an. Deschwiegen konnten sie am Sonntage d. 7. nicht werden; man machte also einiges davon bekannt und erklärte zugleich Paris in Belagerungszustand: nicht wegen der Deutschen, denn die waren ja noch weit weg, sondern wegen der Pariser, die nun einmal partout nichts anderes hören und lesen wollen, als Siegesnachrichten.

Am 7. August kam Prinz Lulu wieder in Paris an, um auf den Loorbeeren auszuruhen, die er sich durch Loschießen der ersten Kanone auf das unverteidigte Saarbrücken erworben hat. Die Pariser sagen, der Alte selbst habe sein Kind gebracht, aber incognito, und Eugenie habe ihm den Marsch gemacht und ihn wieder zur Armee geschickt, weil er dort sicherer sei, als in Paris.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 5. Aug. Die gestrige Vollversammlung des landw. Vereins in Neuenbürg war weniger stark besucht als man bei der Wichtigkeit der Verhandlungsgegenstände hätte erwarten können. Die sehr eingehenden und lehrreichen Vorträge boten viel Beherzigenswertes und die an die Vorträge geknüpften Be-

sprechungen gaben zu mancher Anregung und gegenseitiger Aussprache Veranlassung. Zu Beginn der Verhandlungen richtete der Vereinsvorstand, Herr Oberamtmann Maier, eine herzliche Ansprache an die Anwesenden, in der er Zweck und Ziel der Versammlung darlegte und die Ergebenheiten willkommen hieß. Nachdem Herr Landestierzucht-Inspektor Fecht aus Stuttgart einen sehr eingehenden, gewandten und populären Vortrag über Viehzuchtgenossenschaften. Ausgehend von den vielen Vorschlägen zur Hebung der darniederliegenden Landwirtschaft, deren Durchführbarkeit mitunter höchst zweifelhaft sei, empfahl Redner die Selbsthilfe der Bauern, ohne die eine Besserung überhaupt nicht erreichbar sei. Namentlich seien diejenigen Vorschläge, die auf eine Zurückführung der im Interesse eines intensiven Betriebs aufzuwendenden Betriebskosten hinauslaufen, geradezu verkehrt, denn nur durch eine intensive Bewirtschaftung der Güter könne die Landwirtschaft bei den heutigen Verhältnissen über Wasser gehalten werden. Der wichtigste und rentabelste Zweig der Landwirtschaft sei die Viehzucht und gerade in diesem Zweig könne und müsse noch vieles geschehen zur Hebung derselben. Der Fehel sei anzusehen mit der Hebung des Futterbaues nicht bloß in Beziehung auf die Quantität, sondern auch durch Verbesserung der Qualität mittelst Anwendung von Kunstdünger. Verbesserung des Futterbaues sei die Grundbedingung für die Viehzucht. In der Viehzucht sei eine Verbesserung der alten Viehschläge anzustreben, durch Kreuzung mit der Simmenthaler Rasse. Das nötige Zuchtmaterial an weiblichen Tieren sei vorhanden, dagegen sei großer Wert auf die Einfuhr rasserer Farren zu legen. Es sei Thatsache, daß die Fehler und Mängel der Zuchttiere sich auf die Nachkommenschaft vererben und namentlich mache man die Wahrnehmung, daß die Mängel der männlichen Zuchttiere sich auf die weibliche Nachkommenschaft vererben. Man habe deshalb darnach zu streben, schlechte Tiere abzustossen und nur gute Tiere zur Nachzucht zu verwenden. Ferner sei das Hauptaugenmerk darauf zu richten, daß männliche und

Rechtsanwalt Schweizer in Tübingen

wohnt jetzt

Uhlandsstraße 14 part. (Gehaus.)

Brötzingen.

Storzhelm.

20 Viertel schweren

Schottthafer

hat zu verkaufen

Ernst Baurittel.

Schreib- u. Copiertinten

empfehlen

C. Meich.

Säcke.

Säcke.

Frucht- und Mehl-Zwillisch-Säcke empfiehlt in bekannt guter Qualität zu den äußersten Preisen.

Eduard Bausch.

Schönstes Reisegeheim!

Soeben erscheint in elegantem Geschenkband mit Goldschnitt in 4. Auflage

Schwarzwald-Geschichten und Sagen

„Was die Tannen rauschen“

von E. Schloz. — Mk 2.20.

Vorrätig in allen Buchhandlungen,

in Neuenbürg bei

C. Meich.

Ein ehrliches fleißiges

Dienstmädchen

nicht unter 20 Jahren findet sofort

Stelle.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle

ds. Blattes.

Loden, Chevots und Buxkin, doppelbreit à Mk. 1.35 per Meter nadelfertig, in den vorzüglichsten Qualitäten versenden in einzelnen Metern portofrei in's Haus Tuchversandgeschäft Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Musterwahl umgehend franco.

Eingefandt. Allen Pfeifenrauchern wird der berühmte Holländer Tabak von B. Becker in Sooson am Harz empfohlen. Derselbe versendet nämlich eine von ihm hergestellte Mischung, die völlig frei ist von deutschem Gewächs, wenig Nikotin enthält und nur aus besseren ausländischen Tabaksorten besteht. 10 Pfund dieses Tabaks kosten lose in einem Beutel franko per Post nur 8 Mk. Herr Becker fabriziert diese Spezialität seit über 14 Jahren und hat sich den Besitz zahlreicher lobender Anerkennungen aus den besten Gesellschaftskreisen notariell bescheinigen lassen. D. E.



weibliche Zuchttiere nicht mit denselben Fehlern im Hinblick auf die Vererbung behaftet seien, sondern es sollte wenigstens der eine Teil möglichst rasser sein. Bei der Vergebung der Farrenhaltungen sollten die Gemeinden mit größerer Sorgfalt verfahren und weniger auf niedere Angebote, als darauf sehen, daß die Farrenhaltung in solche Hände kommt, die den Anforderungen zu entsprechen vermögen. Redner empfiehlt den Gemeinden darnach zu streben, entweder den Regiebetrieb für die Farrenhaltung nach und nach einzurichten, oder aber wenigstens die Farren ins Eigentum der Gemeinden zu übernehmen und führt Beispiele von einzelnen Bezirken an, wo sich der Regiebetrieb sehr bewährt habe. Was die Beschaffenheit der Tiere anbelangt, so müsse von einem schönen Tier verlangt werden, leichter kurzer Kopf, feine Haare und feine Haut, sanftes, gutmütiges Auge, schöner, nicht allzubider Hals, möglichst gerade Rückenlinie, keinen Senkrücken und nicht überbaut, tiefe und breite Brust, schön gewölbter Leib und richtige Stellung der hinteren Schenkelpartien und der Füße. Bezüglich der Gründung einer Viehzuchtgenossenschaft ist Redner der Ansicht, daß solche sich mit Erfolg durchführen lasse. Nach seinen Wahrnehmungen seien zwar bis jetzt noch wenig geeignete Tiere vorhanden, aber eine Zuchtgenossenschaft werde eine Vermehrung solcher Tiere herbeiführen. Man werde überhaupt mehr erreichen, wenn man für den Anfang lieber weniger, aber nur schöne Tiere aufnehme, also zuvor eine sorgfältige Auswahl treffe. Auf dieser Basis solle man weiter bauen und die Fortschritte hauptsächlich in der Nachzucht suchen. Zum Schluß kam Redner noch auf die Beschaffenheit der Stallungen zu sprechen und gab beherzigenswerte Winke und Anleitungen darüber, wie die Stallungen im Allgemeinen und die Viehstände im Besonderen beschaffen sein sollen.

Einen recht zeitgemäßen Vortrag hielt alsdann Oberamtsbauamant Weiß von Ottenhausen über die Behandlung der Bäume, die von der Kälte gelitten haben. Der lang anhaltende und schneereiche Winter habe größeren Schaden herbeigeführt, als der Winter 1878/79. Bemerkenswert sei die große Verschiedenheit im Frostschaden und es werde die Ursache wohl auf den trockenen Jahrgang 1893 zurückzuführen sein. In dem nassen Jahrgang 1894 seien die Bäume vorzeitig von Blattfallkrankheiten befallen und teilweise krank in den Winter gebracht worden, so daß die Widerstandsfähigkeit abgeschwächt gewesen sei. Die Behandlung der erkrankten Bäume erfordere viel Aufmerksamkeit und mache manche Arbeit notwendig, die Redner in 3 Abteilungen zu bringen sucht:

1. jüngere Bäume, die erst in den letzten Jahren gepflanzt wurden und von denen viele in den Kronen vollständig und im oberen Teil des Stamms abgefroren sind. Ein Austragieren solcher Bäume würde ein Fehler sein, weil sich auf zweierlei Art ein Baum wieder erziehen lasse. Entweder werde der kräftigste Zweig der am gesunden Teil des Stamms zum Vorschein kommt und das Bestreben hat, gerade in die Höhe zu wachsen, angebunden und daraus ein Stamm gebildet, oder aber werden im kommenden Frühjahr der Stamm bis auf das vollständig gesunde Holz abgeschnitten, ein Propfreis aufgesetzt und dadurch ebenfalls wieder ein Baum erzogen. In beiden Fällen habe man Sorge zu tragen, daß der junge Trieb oder das Propfreis gut angebunden und sorgfältig vor Wildstraß geschützt wird. Auch sei von Wichtigkeit, die entstehende Kopfwunde durch Baumharz oder Baumwachs so zu schützen, daß kein Wasser eindringen könne;
2. solche Bäume, wo der Stamm gesund geblieben ist, wo aber die Kronen bis zum Stamm abgefroren sind. Hier seien die dürren Äste bis auf das gesunde Holz zurückzuführen und die Schnittflächen vor Fäulnis sorgfältig zu schützen. Aus den kräftigeren Schossen wäre dann im kommenden Jahre die Baumkrone wieder zu erziehen;

3. diejenigen Bäume, die im Stamm und in einem Teil der Krone gesund geblieben sind, wo aber ein einzelner Ast abgefroren ist. Hier muß alles trockene Holz ausgeschnitten werden und wenn die Baumkrone lückenhaft oder gar einseitig zu werden droht, empfiehlt es sich, auch die gesunden Zweige so einzuschneiden, daß die Möglichkeit vorhanden ist, Zweige heranzuziehen, die mit der Zeit diese Lücken wieder ausfüllen.

Mit Rücksicht darauf, daß ein großer Teil der geschädigten Bäume spizenbürr geworden und in vielen Fällen die Kronenzweige bis zur Hälfte der Länge abgestanden sind, empfiehlt Redner, die vorbezeichneten Arbeiten soweit möglich noch während der Zeit der Belaubung der Bäume vorzunehmen, weil nach erfolgter Entlaubung da und dort noch dürres Holz stehen bleiben kann, das den schädlichen Insekten ein willkommenes Aufenthalt sein würde. Solche Bäume, die vollständig oder doch bis zum Wurzelhals abgefroren sind, sollten entfernt und durch baldige Neupflanzung ersetzt werden. Eine absolute Notwendigkeit sei die Düngung der Bäume, um eine rasche Kräftigung herbeizuführen. Diese Düngung habe in geeigneter Weise zu erfolgen. Der Düng sei nicht so nahe am Baum, sondern möglichst an die äußersten Spitzen der Wurzeln durch Graben von Löchern in den Boden zu bringen. In einem Schlußwort kam Redner im Hinblick auf den heurigen Obstaussfall und die hierdurch notwendig werdenden großen Ausgaben für Getränke auf Surogate für Mostbereitung zu sprechen und brachte das früher gebräuchlich gewesene Obstdürren in obstrichen Jahren in Anregung, um in obstrichen Jahren aus dem Dörrobst ein Getränk bereiten zu können. Auch empfiehlt Redner die Pflanzung von Obstbäumen, deren Früchte zum Dörren vorzugsweise geeignet seien.

Der dritte Gegenstand der Tagesordnung war ein Referat des Vereinssekretärs Kübler über Hagelversicherung und über die vom Staat getroffene Einrichtung zur Erleichterung der Hagelversicherung. Einleitend bemerkte Redner, daß diese Versicherung im Bezirk noch keine größere Verbreitung gefunden habe, ein Umstand, der auf die geringe Hagelgefahr zurückzuführen sei. Das laufende Jahr sei aber wohl geeignet, unsere Aufmerksamkeit auch auf die Hagelversicherung zu lenken, denn Hagelschläge von solcher Ausdehnung und von solch verheerender Wirkung wie heuer seien lange nicht mehr dagewesen, und selbst in den Nachbarbezirken Calw und Nagold habe der Hagelschlag großes Unheil angerichtet und ungeheuren Schaden verursacht. Das Los dieser Hagelbeschädigten sei betäubend. Die Bestellung der Felder war beendet, die Arbeit gethan, mit frohen Hoffnungen und guten Erwartungen konnten die Leute der Ernte entgegensehen; da auf einmal greift eine höhere Macht in die Geschicke der Beschädigten ein und ein Hagelschlag vernichtet alle ihre Hoffnungen, so daß die ganze mühsam, im Schweiß ihres Angesichts verrichtete Arbeit verloren ist. Bei solchem Ungemach müsse der Wunsch laut werden, Vorsorge zu treffen, um sich gegen die Folgen des Hagelschlags zu sichern. Eine sorgfame Bestellung und Pflege der Felder genüge eben leider nicht, um sich eine gute Ernte auch zu sichern. Man könne durch eine verständige sorgfame Kultur vieles zum Gedeihen der Früchte beitragen, aber dem Hagelschlag stehe man machtlos gegenüber und es gebe nur das eine Mittel, um sich vor den Folgen zu sichern, die Versicherung. Die Schaffung einer staatlichen Organisation für die Hagelversicherung sei eine alte Forderung der Landwirtschaft, aber wie diese Organisation zu schaffen sei, darüber giengen die Meinungen auseinander, weil die große Verschiedenheit in der Hagelgefahr der einzelnen Bezirke einer einheitlichen Regelung entgegenstanden. Neuerdings habe nun die R. Staatsregierung die Frage in einer Weise gelöst, die wohl die meisten befriedigen dürfte. Die Regierung habe nämlich mit der norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft eine Vereinbarung über die Regelung der Hagelversicherung in Württemberg in der Hinsicht

getroffen, daß die Gesellschaft verpflichtet wird, jeden Versicherungsuchenden in Versicherung zu nehmen und daß der Staat finanziell sich an den Versicherungsbeiträgen beteiligt. Nachdem Redner einzelne Bestimmungen für den Schadenfall und das Abschätzungsverfahren der Gesellschaft vorgetragen gieng er über zu den Prämien und Nachschußzahlungen. Die auf Grund der Hagelstatistik festgesetzten Grundprämien der Gesellschaft betragen von je 100 Mark Versicherungssumme für Gräserreien 22, 40 J. für Halmfrüchte 22, 60 J. für Dinkel 22, 70 J. für Erbsen, Bohnen 22, 80 J. für Delfrüchte, Mais 22, 1 M 30 J u. s. w. Dazu komme noch ein Zuschlag von 10 % zum Reservefonds der Gesellschaft. Die Prämien seien zwar gering, aber als eine große Belästigung werde die jogen. Nachschußpflicht empfunden, die darin besteht, daß im Falle der Unzulänglichkeit der Prämien gegenüber den Schadensvergütungen die Versicherten zu weiteren Prämienzahlungen herangezogen werden. Gerade bei dieser lästigen Nachschußpflicht habe nun die R. Staatsregierung den Hebel der staatl. Unterstützung eingesetzt, indem ein Landesfonds gegründet worden sei, zu dem der Staat jährlich 160 000 M und die Versicherten 30 % der Grundprämien beitragen. Damit sei die Nachschußpflicht den Versicherten abgenommen und auf diesen Landesfonds übertragen. Die Belastung der Versicherten sei hienach eine geringe; so z. B. ergebe sich bei den Halmfrüchten für je 100 M Versicherungssumme folgende Berechnung:

Grundprämie	60 J
10% Beitrag z. Reservefond der Gesellschaft	6 J
30% „ „ zum württb. Landesfonds.	18 J
also bei 100 M Wert zus.	84 J

Zum Schluß spricht Redner die Bereitwilligkeit der Vereinsleitung zu jeder Auskunftserteilung und zur Vermittlung etwaiger Versicherungsanträge aus.

Die Vorträge wurden von den Anwesenden mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und sehr beifällig aufgenommen. Der Vorsitzende, Herr Oberamtmann Maier sprach in warmen Worten den Rednern den Dank der Versammlung aus und leitete nach jedem Vortrag eine Debatte ein, die eine lebhaft gegenseitige Aussprache einer ganzen Reihe von Rednern herbeiführte und den Zuhörern noch manchen guten Wink mit auf den Weg gab.

Pforzheim, 6. Aug. Die Frage einer würdigen Gedenkfeier an den Krieg 1870/71 beginnt immer mehr ihrer Lösung entgegenzugehen. Wie man hört, soll seitens der Stadt selbst die Veranstaltung eines größeren Festes angeregt werden. Bis jetzt ist in Aussicht genommen der Samstag 31. August und Sonntag der 1. Sept. An besagtem Samstag abend soll ein Zapfenstreich stattfinden. Der Sonntag darauf wird mit Böllerschüssen, Läuten der Glocken und Revue eröffnet. Kränze sollen niedergelegt werden am Kaiserdenkmal und am Kriegerdenkmal, das besonders bekränzt wird, sowie auf dem Kirchhof. Abends soll ein großes solennes Festbankett stattfinden. Noch diese Woche wird ein größerer Ausschuß, zu dem auch die Vorstände der bedeutenderen Vereine zugezogen werden, zusammentreten, um Endgiltiges zu beschließen.

Pforzheim, 6. August. (Correspond.) In einer großen sozialdemokratischen Versammlung wurde gestern über die Kandidatenfrage zur bevorstehenden Landtagswahl beraten. Von Seiten des „sozialdemokratischen Vereins“ wurde Jewelir Stroz hier in Vorschlag gebracht, während der Verein „Vorwärts“ Dr. Rüdert empfahl. In der Versammlung kam es zu beispiellosen Slandalljungen. Nicht nur, daß die feindlichen Brüder kein gutes Haar aneinander ließen und mit wahren Behagen ihre schmutzige Wäsche bearbeiteten, sie traktierten sich auch gegenseitig mit den gewöhnlichsten Schimpfwörtern und als ein Wunder ist es zu bezeichnen, daß die Versammlung nicht in eine solenne Keilerei ausartete. Unter ungeheurem Tumulte wurde von den „Dreesbachianern“, die etwa mit 20 Stimmen in der Majorität waren, die Kandidatur Stroz proklamiert.



Pforzheim, 6. Aug. Auf dem VI. Kreis-
turnfest des X. deutschen Turnkreises am 5.
August in Ströburg erhielten erste Preise
folgende Turnvereine des Pforzheimer Gau:
Pforzheim, Bröhlingen, Dietlingen, Huchenfeld,
Wärm, Durlach, Eutingen, Dill-Weihenstein;
zweite Preise: Niefern und Bächenbronn.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Aug. Die „Nordd. Allgem.
Ztg.“ schreibt: In der Behauptung einzelner
Zeitungen, daß auf Japan demnächst ein diplo-
matischer Druck geübt werden würde, um es zu
beschleunigter Räumung der besetzten Gebietsteile
zu vermögen, wird angedeutet, daß zu diesem
Zwecke abermals eine Einigung der drei Mächte
Deutschland, Rußland und Frankreich stattge-
funden habe. In Berlin ist an Stellen, die
unterrichtet sein müßten, davon nichts bekannt.

In Karlsruhe wurde letzten Samstag
und Sonntag ein badisches Landeskrieges-
fest abgehalten, um gemeinsam die Erinnerungs-
feier an die große Zeit vor 25 Jahren zu be-
gehen. Als Vertreter des württembergischen
Kriegerbundes nahmen mehrere Präsidialmit-
glieder, darunter der Präsident v. Wöllwarth,
an dem Feste teil. Bei dem Festakt hielt der
Großherzog von Baden eine halbstündige
Ansprache, worin er Liebe und Gehorsam als
Grundpfeiler für Staat, Gemeinde und Familie
bezeichnete. Die alten Soldaten möchten be-
strebt sein, alle Bestrebungen zu bekämpfen, die
darauf ausgingen, diese feste Ordnung zu ge-
fährden oder zu zerstören.

Saarbrücken, 5. Aug. Der Groß-
herzog von Baden, welcher das Protektorat
über die hier stattfindende Gedenkfeier über-
nommen hatte, ist um 1 Uhr mittags hier ein-
getroffen. Dem Großherzog wurde ein begeisterter
Empfang durch die nach 10 000en zählende
Menge zu Teil. Nach der Ankunft des Groß-
herzogs auf dem Schloßplatz in Saarbrücken
sah daselbst eine Parade der Spicherer Kämpfer
und der 4500 Mann starken Kriegervereine
statt, nach welcher der Großherzog eine Ansprache
über die Bedeutung der Feier hielt und mit
einem Hoch auf den Kaiser schloß. Mittags traf
ein Telegramm des Kaisers an den Großherzog
ein. Der Großherzog besichtigte den Saarbrücker
Rathausaal, dessen Bilderschmuck Kaiser Wil-
helm I. geschenkt hat. Nach dem Festmahl wurde
eine Fahrt nach den Spicherer Höhen ge-
macht, woselbst am Fuß die Parade einiger
Lothringer Kriegervereine stattfand. Auf dem
Festplatz wurde ein Wettrennen des rheinisch-
lothringischen Reitervereins gehalten. Noch immer
treffen Vertreter der Spicherer Kämpfe hier ein;
der Fremdenverkehr ist ganz gewaltig.

Bon der Nach, 3. Aug. Häufig trifft
man in Feld und Wald verwesende Kägen,
Mäuse, Vögel, Kröten und sonstiges Geter.
Plähe, wo solches von Insekten umschwärmt
wird, sind gefährlich. In einem Orte an der
Nach wurde neulich eine Frau von einem In-
sekt, welches vorher an einem solchen Nas sah,
neben das Auge gestochen. Das ganze Gesicht
schwellt rasch auf, und die Geschwulst erhielt
verschiedenartige Flecken, die nichts Gutes ver-
sprachen. Der Arzt hatte große Mühe, die Ge-
fahr zu beseitigen. Es sollte darum jeder, welcher
ein Tier ödet oder tot findet, dasselbe auch
vergraben und unschädlich machen, insbesondere
bei dieser heißen Jahreszeit, in der wir an und
für sich schon genug durch Insekten belästigt
werden.

Württemberg.

Stuttgart, 4. Aug. Der König hat den
Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar,
General der Kavallerie à la suite der Armee
und des Dragoner-Regiments König (2. würt-
tembergisches) Nr. 26, zum zweiten Chef dieses
Regiments ernannt. Der Prinz, der sich im
ganzen Lande großer Beliebtheit erfreut, hat
heute sein 70. Lebensjahr vollendet.

Stuttgart, 6. Aug. Die Verleihung des
Kommenthurkreuzes des Militärverdienstordens
an die Generalleutenants v. Sarwey und
v. Dettinger ist eine hübsche Anerkennung an

die württb. Truppen und ihr Eingreifen in der
Schlacht von Wörth, an deren Jahrestag die
Verleihung erfolgte. Der damalige Hauptmann
Sarwey war Generalstabsadjutant, der damalige
Oberleutnant Dettinger Adjutant der 2. württ.
Infanteriebrigade, welche bekanntlich bei Esch-
hausen und Fröschweiler unter Generalmajor
Fehr v. Starloff erfolgreich in den Kampf ein-
griff und im Verein mit den beteiligten preußi-
schen und bayerischen Korps den Sieg errang.

Stuttgart. (Landesproduktbörse. Bericht
vom 5. August von dem Vorstand Fritz Kreglinger.)
Die abgelaufene Woche verkehrte in ziemlich veränderter
Stimmung. Es zeigte sich wieder etwas Kauflust und
sahen verschiedene Abschlüsse zu etwas reduzierten
Preisen statt. Die Landmärkte sind infolge der Ernte-
arbeiten schlecht besahren. Wir notieren per 100 Kilogr.:
Weizen, Nikolajeff 15 M 80 J bis 16 M — J, Numa
16 M 20 J, Rumänier alt 16 M — J, Kernen,
Oberl. la 17 M 25 J Landhafer 12 M 35 J, Alb-
hafer la 13 M 50 J bis 14 M — J, Rohrreps 21 M
25 J bis 21 M 50 J franko Oberlückheim und Mauer.
— Weizenpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sad bei Wagen-
ladung: Wehl Nr. 0: 27 M 50 J bis 28 M 50 J,
Nr. 1: 25 M 50 J bis 26 M 50 J, Nr. 2: 24 M
— J bis 25 M — J, Nr. 3: 22 M 50 J bis 23 M
— J, Nr. 4: 20 M 50 J bis 21 M — J. Suppen-
geries 28 M 50 J. Kleie 6 M

Ausland.

London, 6. August. Heute früh 9 Uhr
begab sich der Kaiser an Bord des auf hiesiger
Rede liegenden deutschen Panzerschiffes „Wörth“
und hielt aus Anlaß des heutigen 25jährigen
Gedenktages der Schlacht bei Wörth eine
Ansprache. Er hob hervor, wie in dieser Schlacht
zu Beginn des Feldzugs schon die Einigung der
deutschen Stämme zum Ausdruck gekommen sei.
Darauf brachte der Kommandant Prinz Heinrich
auf den Kaiser ein Hoch aus. Gegen 10 Uhr
unternahm der Kaiser eine Segelpartie mit dem
„Meteor“.

London, 6. Aug. Bei einem gestern
Abend im Preston-Park zu Brighton veran-
stalteten Feuerwerk plätze, nachdem bereits zwei
Mörser abgefeuert waren, eine hundert Pfund
wiegende Bombe, deren Stücke nach allen
Richtungen flogen. Sechzehn Leute wurden
verletzt, davon zwei schwer. Ein Knabe ist heute
den Verletzungen erlegen.

Italien und Japan werden jetzt in
engere kommerzielle Beziehungen zu einander
treten. Nach einer Meldung aus Rom ist daselbst
am Sonntag Nachmittag der Austausch der
Ratifikationen des neuen italienisch-japanischen
Handelsvertrags zwischen dem Minister des Aus-
wärtigen Baron Blanc und dem japanischen
Gesandten Takahira vollzogen worden.

Shanghai, 5. Aug. Heute liegen Details
über die schreckliche Ermordung der fünf weib-
lichen Missionare, drei Amerikanerinnen und zwei
Engländerinnen, vor, welche in Kucheng, Sitz
der Präfektur in Honau, einer Stadt 100 Meilen
östlich von Foochow, am gelben Flusse gelegen,
stattgefunden hat. Die Damen wurden von den
Eingeborenen angegriffen und, nachdem die
schonlichsten Grausamkeiten an ihnen verübt
waren, deren Einzelheiten sich nicht wiedergeben
lassen, förmlich abgeschlachtet. Andere Fremd-
geborene, unter ihnen mehrere Frauen und Kinder,
wurden gepeinigt und mißhandelt. Die chinesischen
Beamten ließen diese Schändlichkeiten ruhig ge-
schehen, wenn sie nicht selbst die Anstifter der-
selben waren. Die Wiederaufnahme der Christen-
verfolgungen wird hier allgemein der unbegreif-
lichen Apathie der englischen und amerikanischen
Gesandten zugeschrieben, welche sich gegen den
nativistischen Haß der Chinesen ganz gleichgültig
verhalten. Die nach Cheng-Tu entsandte Kom-
mission wird hier als nichts weiter wie eine Hin-
schleppung und schließliche Begrabung der An-
gelegenheit betrachtet, besonders da mehrere der
als Heizer und Anstifter bekannten Beamten
nicht nur nicht bestraft, sondern befördert wurden.
— Nach anderen Meldungen haben die Ueber-
lebenden Entschliches durchgemacht. Die er-
mordeten wurden vor dem Tod furchtbaren
Martern unterworfen. Namentlich an Frauen
und Kindern wurden unsagbare Schenlichkeiten
verübt. Das Massacre fand schon am Mittwoch
statt. Die Mandarinen, die heimlich das Volk
aufgestacheln hatten, unterdrückten die Nachricht

drei Tage lang. Der amerikanische Konsul Bizot
in Futschau begab sich in einem Dampfboot mit
mit einer Anzahl Freiwilligen nach dem Schau-
platz. Von Stewarts sieben Kinder sollen fünf
ermordet sein. Die „Times“ fordern zu ener-
gischen Vorstellungen Englands und der Union
an die chinesische Regierung auf.

Brüssel, 5. Aug. Heute früh bemerkte
der Kassier der Brüsseler Sparkasse, daß 188 000
Fr. in Banknoten aus der Kasse verschwunden
waren. Da keine Spur von Einbruch vor-
handen war, wird angenommen, daß der Dieb
die That begangen habe, bevor die Kasse in
den Geldschrank eingeschlossen wurde.

Aus Belgrad, 5. ds. wird der „Bosn.
Ztg.“ gemeldet: Gestern abend und heute nach-
mittag wüteten orkanartige Stürme mit Wolken-
brüchen, die ungeheuren Schaden anrichteten.
Das Flußbad in dem Savefluß wurde mit samt
den Badenden weggeschwemmt.

Aus Spanien, 4. Aug. Durch eine Feuers-
brunst wurde die Tabakfabrik in Valencia voll-
ständig zerstört. Einige Leute sind verletzt. Der
Schaden ist sehr groß.

New-York, 5. August. In die Kirche
von Quakertown (Pennsylvanien) schlug während
des Gottesdienstes der Blitz ein, wodurch 20
Personen schwer verletzt wurden. Ein anderer
Blitztrahl fuhr in eine Gruppe von 9 Personen,
die unter einem Baume standen. Von diesen
wurde eine Person getötet und die Uebrigen
verletzt, darunter zwei lebensgefährlich.

Vermischtes.

Die Kreuzottern nehmen in der Mark
Brandenburg in recht bedenklicher Weise
überhand. In Rathenow sind in diesem Sommer
bereits mehr als 200 dieser gefährlichen Schlangen
auf dem Rathause abgeliefert, wo für jede eine
Fangprämie von 50 J gezahlt wurde. In
kundigen Kreisen wird empfohlen, die schlangen-
vertilgenden Tiere, namentlich Störche und Igel,
mehr als bisher zu schonen und zu pflegen.

(Leben Sie wohl!) Der seiner Gutmütig-
keit wegen allgemein geschätzte und selbst von
den Verbrechern verehrte Landgerichtsdirektor
B in Berlin hat einmal an der ersten Stelle
des Todes, angesichts des Schaffots eine Äußer-
ung gethan, die seinem warmen Gefühle ent-
sprossen, allen Anwesenden doch ein Lächeln
entlockte, und die in Richterkreisen wohl ewig
unvergessen bleiben wird, obwohl den würdigen
Richter längst der Rajen bedt. Bei der Hin-
richtung eines Mörders mußte der Landgerichts-
direktor zugegen sein, da er den Vorsitz des
Schwurgerichts geführt hatte. Nachdem das
Todesurteil und die Bestätigung verlesen waren,
erblickte der Delinquent den Direktor, es über-
kam ihn ein Gefühl der Rährung und er konnte
es sich nicht versagen, dem Richter für die ihm
bewiesene Milde und Nachsicht Worte des
wärmsten Dankes zu sagen. Dem Direktor
traten die Thränen in die Augen, er drückte
gerührt dem Sträfling die Hand und stammelte:
„Leben — leben Sie wohl!“ In der nächsten
Minute fiel das Haupt des reuigen Verbrechers
unter dem Henkerdeil.

(Die Finbigkeit der Stephansjünger) hat
sich kürzlich in Wattencheid wieder glänzend be-
währt. Eine Postkarte, welche in Brüssel auf-
gegeben worden war, lautete: „An den größten
Wirt in Wattencheid.“ Die Postkarte wurde
einem hiesigen Wirt richtig zugestellt, der sie
auch, was das schönste an der Sache ist, richtig
annahm.

„Franzosenbräu“. Diese von Gaslicht
umstrahlte Inschrift leuchtet gegenwärtig in
Paris an einem großen Kaffeehaus auf dem
Boulevard. Der Wirt erklärt bereitwillig, sie
bedeute französisches Bier. Dieses empfiehlt sich
also unter deutschem Namen! Auch eine Er-
rungenschaft! Das Wort „Bräu“ ist den Pariser
offenbar so geläufig geworden, daß sie nur noch
auf das Bier schwören, das dieses Wort im
Schilde führt. Aber „Franzosenbräu“ ist jeden-
falls ganz köstlich!

